

Montag, 11. März 2024, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) / Kassel

# Frauen öfter betroffen als Männer

**MEHR ZUM THEMA - Viele Menschen in der Region Kassel leiden an Adipositas**

VON ANNA WEYH



Durch Übergewicht steigt auch das Risiko für sekundäre Erkrankungen. Fotos: Lino Mirgeler/dpa, Anna-Laura Weyh

**Kassel** – Viele Menschen in Hessen leiden an Adipositas, so auch in Stadt und Landkreis Kassel. Zwar gehen die Fallzahlen laut AOK-Studie seit wenigen Jahren wieder leicht zurück, dennoch ist 2022 das Niveau noch deutlich höher als 2012. Zu hoch, sagt Dr. Johannes Heimbucher, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Marienkrankenhaus Kassel und Leiter des Adipositaszentrums Nordhessen.

Frauen sind öfter betroffen als Männer, teilt das Robert-Koch-Institut (RKI) mit. Heimbucher bestätigt das, betont aber: „Das wirklich extreme Übergewicht kommt öfter bei Männern vor.“

Durch Übergewicht steigt das Risiko für sekundäre Erkrankungen wie Diabetes Typ II oder Arthrose deutlich. Doch die Folgen sind mitunter noch vielseitiger: „Jedes Organsystem kann betroffen sein“, sagt Heimbucher.

Menschen mit Adipositas seien deshalb weniger leistungsstark, und sie leiden an der damit verbundenen Diskriminierung – was mitunter auch psychische Spuren hinterlasse. „Da wird es auch volkswirtschaftlich interessant. Die Nahrungsmittel-Industrie ist durch die Werbung mitverantwortlich für die hohe Zahl adipöser Menschen, aber das Gemeinwesen muss die Folgen tragen“, findet Heimbucher. Er setze deshalb auf Prävention – denn wenn die Krankheit einmal richtig ausbreche, sei es schwer, damit langfristig umzugehen. Oft komme es vor, dass Betroffene 60 bis 70 Kilogramm durch eine Operation verlieren, bei der der Magen verkleinert wird. Einige nehmen danach aber wieder zu. „Manche Patienten wiegen fast so viel wie vorher“, sagt Heimbucher.

Aus diesem Grund empfiehlt er eine regelmäßige Nachsorge in einem Adipositaszentrum: „Wir sehen unsere Patienten gern einmal pro Halbjahr bei uns. Adipositas ist eine chronische Krankheit, sie wird nie ganz weggehen.“

Ein gefragtes Mittel gegen Adipositas ist seit einiger Zeit die Abnehm-Spritze. Einmal pro Woche müssen sich Patientinnen und Patienten eine Spritze, die ursprünglich zur Behandlung von Diabetes Typ II entwickelt wurde, unter die Haut setzen. Durch die Wirkstoffe fühlen sie sich schnell satt. Die Nachfrage werde aber wieder geringer, sagt Heimbucher: „Etliche Patienten sind mit dem Effekt auf das Gewicht nicht besonders zufrieden. Die versprochene Wirkung der Spritze ist nur zu erreichen, wenn man auch seine Ernährung konsequent anpasst und kontinuierlich körperlich aktiv ist.“ Er vermutet, dass die sinkende Nachfrage auch mit den hohen Kosten

zusammenhängt. Denn die Spritzen kosten mehrere Hundert Euro pro Monat und sind eine Selbstzahlerleistung. „Und wenn man mit den Spritzen aufhört, nimmt man auch wieder zu. Man müsste sie also bis zum Lebensende verabreichen“, sagt der Mediziner.